

verschweigen — wenn das Ganze überhaupt den Reiz der Neugier verloren haben wird, kann es wohl noch schwere Kämpfe mit ihm geben. Jetzt erhält ihn Herr Leonski noch bei guter Stimmung, er nimmt ihn öfter mit zu einem Spaziergange, spielt auch wohl mit ihm. Wie wird es werden, wenn er fern ist?

Daß ich nun nicht von hier fortgah, meine drei Kinder nicht verlassen darf — die arme Mutter ist ja auch nur ein Kind und macht mir mehr Sorge, als die kleinen Kinder, — versteht sich doch wohl von selbst, daß bedarf doch erst keiner Erwähnung, meine liebe Tante. — Bitte, schickt Helene diesen Brief, sie wird in Sorge sein wegen meines Schweigens, und es wird mir wenig Zeit bleiben, Briefe zu schreiben.

Lebt wohl, Ihr Theuren Alle, Gott erhalte Euch mir! Wie schwer ist doch das Leben, wie habe ich es jetzt von seiner dunkelsten Seite kennen gelernt! Daß mein Muth ganz gebrochen wäre, kann ich nicht behaupten, aber tief, tief niedergeschlagen bin ich. Die herzlichsten Grüße Allen von

Deiner,

Dich innig liebenden Frida.“

Frida an Onkel Franz.

L. im Mai 1874.

Den innigsten Dant, Du lieber, lieber Onkel Franz, für Dein Anerbieten, das wieder ein Beweis Deines großen und guten Herzens ist. Wir sollen Alle zu Euch kommen! Das Beste wär's gewiß, wenn es ginge, es ist aber eine Unmöglichkeit. Unsere arme, kleine Frau Marianne liegt fest darnieder. Der Arzt weiß noch nicht, was er von dem Zustande halten soll. Es ist wie eine gänzliche Lähmung